

Reiseberichte 2012

58. Bericht Januar 2012

Junges Eheglück

Am Abend sitzen wir in unserer gemütlichen Stube und wollen nach einem anstrengenden Arbeitstag unsern Feierabend geniessen. Doch da klopft es plötzlich, Heinz steht draussen, rausgeputzt in Schale und Krawatte, so dass wir ihn kaum wieder erkennen. Er möchte, dass wir mitkommen, um mit ihnen auf ihre Vermählung anzustossen. Angie und Heiz waren heute wie angekündigt in Marmaris auf dem Standesamt und haben sich das JA- Wort gegeben. Wir haben ihnen am Morgen noch schnell eine Karte mit unseren besten Glückwünschen vorbeigebracht. So raffen wir uns nochmals auf



und begeben uns zum Steg, wo die Trauzeugen und die hübsche Braut auf uns warten. Die Champagner Gläser stehen schon bereit und wir freuen uns, dass wir mit dem jungvermählten Paar anstossen dürfen. Wir wünschen den Beiden für ihren gemeinsamen Törn in die Ehe alles Gute und Schöne. Nach einer Weile beisammen stehen und plaudern, wird es kalt, vor allem für Angie, sie steht in ihrem zwar sehr hübschen, aber dünnen Kleid mit Sandalen da und friert. Wir alle wollen uns in die Wärme zurück ziehen. Doch wie war das noch, fragen wir Heinz, wäre es jetzt nicht an dir, deine Braut über die Schwelle zu tragen? Dies ist wirklich eine sehr lustige Vorstellung und wir müssen alle lachen. Denn das Boot von Heinz und Angie steht zurzeit auf dem Land und Heinz müsste Angie die hohe Stahlleiter raufschleppen, um sie dann über die Schwelle tragen zu können. Damit das junge Eheglück nicht schon am ersten Tag gefährdet wird, haben die Beiden diesen Akt wohlweislich bleibenlassen.

Prüveda bekommt trockene Füsse

Heute haben wir alles organisiert, damit wir morgen bereit sind zum Auswassern. Obwohl wir das schon einige male gemacht haben, gibt es immer mehr zu tun als wir zuerst denken und es ist bereits schon wieder dunkel, als wir alles erledigt haben. Am 5. Januar wird Prüveda aufs Land gestellt. Es ist 8:30 Uhr und wir sitzen noch gemütlich beim Frühstück, als es klopft. Eigentlich wurde ausgemacht, dass wir um 10:00 Uhr zum Kranen bereit sein sollten, doch die Marineros stehen schon da. Wir bitten um 10 Minuten, dann wird das Frühstück weggeräumt, alles in die Spüle gestellt, Motor angelassen und schon kann es los gehen. Ursula manövriert gekonnt rückwärts aus der Lücke, denn hinter uns steht noch ein Katamaran im Weg, sonst hätten wir Prüveda rückwärts verholt und wären dann bequem vorwärts weggefahren, da wir ja längsseits am Steg lagen. Kaum stehen wir im Liftbecken bringen die Marineros genau diesen Katamaran der uns im Weg stand... Warum einfach, wenn's kompliziert auch geht.



Das Kranen ist für die freundlichen Arbeiter längst Routine, für uns ist es immer was Besonderes. Danach wird das Unterwasserschiff mit Hochdruck abgespritzt, damit das Antifouling zwischen den Muscheln wieder mal zum Vorschein kommt. So schlimm wie beschrieben ist es allerdings nicht. Im Gegenteil, wir sind überrascht wie gut das Unterwasserschiff nach 3 Jahren im Wasser aussieht. Schon wartet der Metallbock wo Prüveda vom Kran sanft abgestellt wird. Wir bekommen einen Trockenplatz mit Aussicht nach Marmaris. So schön wie es aussieht, so luftig ist der Platz bei

kaltm Nordwestwind. Hoffentlich bekommt Prüveda keinen Minderwertigkeitskomplex, sie steht wie ein Stück Schinken eingeklemmt von zwei grossen Brotscheiben als Sandwich auf dem Platz. Auf der einen Seite steht ein Koloss von Segelschiff, genannt Odessa. Der Kiel ist schlappe 4 m hoch und wenn wir an Deck stehen, sehen wir nur die Unterseite des Schiffrumpfes. Das Ding raubt uns leider auch die Nachmittagssonne, die Morgensonne kommt ebenso etwas später, weil auf der anderen Seite eine 56 Fuss Benteau steht, die auch höher ist als wir. Bei diesen Riesenschiffen denken wir immer an den Berg Arbeit der ansteht, gemessen an unserer kleinen Prüveda. Heute ist Regen angesagt, und kaum haben wir unser Regendach wieder plaziert, fallen die ersten Tropfen. Doch gut mussten wir früher raus als geplant. Es folgen stürmische und sehr nasse Tage, wobei der „Trockenplatz“ bei strömenden Regen manches Mal komplett unter Wasser steht. Wenn das so weiter geht, können wir uns den Kran zum einwassern sparen, dann spült es uns ganz von selbst zurück ins Meer.



Oooohhh -Nass-Is

Mit dem vielen Regen stellen wir fest, dass wir ein Leck im Schiff haben. Es tropft entlang der Deckenleiste genau über die Bücher, weiter zum Laptoptisch und zu guter letzt über unseren Papier Lampenschirm. Wir behelfen uns mit einigen Tupperware, die wir an den neuralgischen Stellen aufstellen. Es ist schon fast wie damals auf der TIMPE TEH von Ursulas Eltern, bei schwerem Regen gab's immer Tupperware Party. Doch die TIMPE TEH war ein Holzschiff und trocknete im Sommer aus, dementsprechend fand das Regenwasser bei einem Gewitter leicht den Weg nach Innen. Prüveda ist aber Stahl, und ein Stahlschiff ist dicht; oder sollte es sein! Heimlich hat sich das eindringende Wasser einen Weg vom Kamin zwischen der Isolierung und den Deckenplatten zu den Deckleisten gebahnt. Als wieder eine Trockenpause von 3 Tagen angesagt ist, demontieren wir die Deckenleisten, dann den Kamin und finden das Leck. Ein ausgesägtes Viereck in der Sperrholzdecke soll uns Klarheit verschaffen. Was wir sehen stimmt uns nicht gerade freundlich.

Übel sieht es auf dem Deck aus, der Rost nagt und die Isolation ist schon braun gefärbt. Wir suchen die Ursache und finden sie: Damals im 2006 als wir den Reflex Ofen gekauft und eingebaut haben, war es natürlich auch Januar in Holland. In einer Warmfront haben wir das Deck ausgesägt, grundiert und wieder mit Sikaflex verschlossen, eine Kartonbox darüber gestülpt und den Heissluftföhn in die Box gesteckt, damit die ganze Geschichte schön trocknen konnte. Diese Tag- und Nebelaktion hielt doch erstaunliche 6 Jahre dicht. Vom ständigen Warm und Kalt um den Kamin hat sich wohl der Sikaflex Kleber gelöst und Wasser lief dort ungebremst hinein.



Was nicht passt wird passend gemacht



Das Deck wird nun rund ausgesägt und darin wird ein Rohr eingeschweisst das etwa 15 mm übers Deck ragt. So kann das Wasser, falls noch welches einen Weg findet, nicht mehr unters Deck eindringen. Die Reparatur dauert drei Tage und momentan bläst ein sehr kalter NW-Wind. Abends fixiert Wolfgang immer wieder den Kamin, damit wir trotzdem heizen können, denn auf dem Kiesplatz wo Prüveda jetzt steht, ist es merklich kälter als im Wasser. Rechtzeitig zum Regen sitzt das Rohr geschweisst und

gemalt auf dem Deck und lässt kein Wasser mehr eindringen. Übrigens war das Rohr mal eine Platte, bevor Wolfgang es bog... Er bleibt seinem Motto treu, zuerst wird alles gebraucht, was wir sowieso schon seit Jahren mit uns schleppen. Oder mit anderen Worten was nicht passt wird passend gemacht.



Das alles ist Peanuts, wenn wir uns auf dem Kiesplatz umschaun. 30m lange Motor- und Segelyachten werden mit Holzkonstruktionen umrahmt und danach mit Planen verschlossen, so entstehen richtige Häuser. Zum Teil werden sogar noch Zentralheizungen montiert, alles nur damit ohne Zeitverlust mit idealen Temperaturen und bei jeder Witterung gemalt, gespritzt und geklebt werden kann. Was für ein Aufwand, nur damit die

Besitzer dieser Megayachten, im Sommer ein paar Wochen im Mittelmeer herumgeschippert werden können. Der Verpackungskünstler Christos hätte Freude an diesen Kunstwerken. Genau Visavis von uns steht ein solches Schiffshaus mit Heizung und bei Südwind bekommen wir die ganzen Abgase frei Haus und den ganzen Tag ins Schiff geblasen, was eher mühsam ist. Wir können nur hoffen, dass der Wind schon bald wieder auf Nord dreht.



Abwechslung macht das Leben süß

Wenn unsere Arbeitsliste bei genauerem hinsehen immer länger anstatt kürzer wird, so geniessen wir doch unsere Freiheit und die Tatsache, dass wir unseren Tagesablauf selbst bestimmen können. Wir nutzen einen sonnigen Tag, nur um mal schnell per Velo in die Stadt zu fahren. Shanna und Doug zwei Amerikaner begleiten uns ab und zu zum Sonntagsmarkt, denn sie fahren auch gerne mal ein Stück weiter mit ihren guten Tourenrädern. Es macht Spass mit den Beiden unterwegs zu sein, denn sie sind schon weit gereist und wir haben uns gegenseitig noch viel zu erzählen. Einmal pro Woche kommen wir zusammen um gemeinsam zu singen und es macht uns richtige Freude gemeinsam



Lieder auszutauschen. So bringen wir Shanna und Doug Schweizer Lieder bei, während sie uns neue englische Lieder lernen. An wirklich kalten und nassen Tagen nutzen wir die Möglichkeit, in die Sauna zu sitzen und gemeinsam zu schwitzen. Die Marmaris Yacht Marina bietet den Seglern die hier überwintern wirklich sehr viele Annehmlichkeiten, die auch wir sehr schätzen. So gehen wir gerne ab und zu am Freitag zum sogenannten Happy-Meal wo wir im Marina Restaurant das Menü für den halben Preis bekommen. Zum Beispiel ein wunderbares Poulet Geschnnetztes an Curry oder

Rahmsauce mit Gemüse, Reis und Pommes für 8TL (Fr. 4.- oder € 3.-). Wohlverstanden, das Ganze wird am gedeckten Tisch serviert, mit Oliven, Kräuterbutter und Brot zur Vorspeise. In der Küche stehen 5-6 Spitzenköche und wir fragen uns wirklich manchmal, wie das für die kleinen Preise überhaupt möglich ist. Kein Wunder, dass Ursula mal wieder freitags einen Küchenstreik einlegt und sagt: „Heute bleibt die Prüveda Küche kalt!“

Die grosse Freiheit...

auf dem Wasser (und zu Land) verfällt in diesen Breitengraden immer mehr der Bürokratie. Per 1. Februar 2012 hat die Türkei ein neues Gesetz erlassen, dass wir nicht mehr einfach nach Ablauf unserer 90 Tage Aufenthalt schnell für einen Tag in ein anderes Land (zb. Griechenland) ausreisen

können, um danach wieder 90 Tage Aufenthalt zu bekommen. Es ist nur noch erlaubt, die 90 Tage Aufenthalt innerhalb ganzen 180 Tagen zu geniessen, danach ist eine erneute Einreise in die Türkei erst nach weiteren 90 Tagen wieder machbar. Natürlich gibt es Ausnahmen wie jede Regel zeigt. Der genaue Wortlaut des neuen Gesetzes kann auf der sehr interessanten Webpage: www.insidersegeln.de nachgelesen werden. Für uns konkret heisst das, dass wir wieder mal die Koffer packen und mit Prüveda weiter ziehen werden, was wir ja schon das letzte Jahr machen wollten.

Ende Januar reisen wir, wahrscheinlich das letzte Mal, für einen Tag nach Rhodos, um nochmals vor der Gesetzesänderung 90 Tage Aufenthalt in der Türkei zu bekommen. Als wir im Fährhafen ankommen, erfahren wir, dass die Fähre anstatt am Donnerstag erst am Freitag fährt. Ärgerlich ist nur, dass wir einmal vergebens mit dem Dolmusch in die Stadt gefahren sind, und das im Zeitalter der modernen Kommunikation.

Fast drei Stunden braucht die kleine Fähre zur Insel Rhodos, ein strammer Westwind lässt das Schiff ordentlich rollen. Einige Passagiere nehmen die „Essensrückgabe-Säckchen“ gerne in Anspruch und verziehen sich an die frische Luft. Uns geht es gut und es scheint als hätten wir unsere Seebeine noch nicht ganz verloren, obwohl wir nun mit Prüveda schon gute 3 Wochen auf dem Land stehen. Mit zwei Stunden Aufenthalt auf der Insel Rhodos bleibt uns nur wenig Zeit für einen gepflegten Einkauf für all die feinen Sachen, die es in der Türkei nicht gibt. Ein Gyros zum Mittagessen wäre nicht schlecht, doch wir finden leider kein offenes Lokal. Dann geht's halt ohne, wir haben ja Schweinefleisch, guten Käse und Schweizer Schoggi im Rucksack. Was jedoch noch wichtiger ist, wir haben noch einmal einen neuen Stempel für weitere 90 Tage Aufenthalt in der Türkei erhalten.